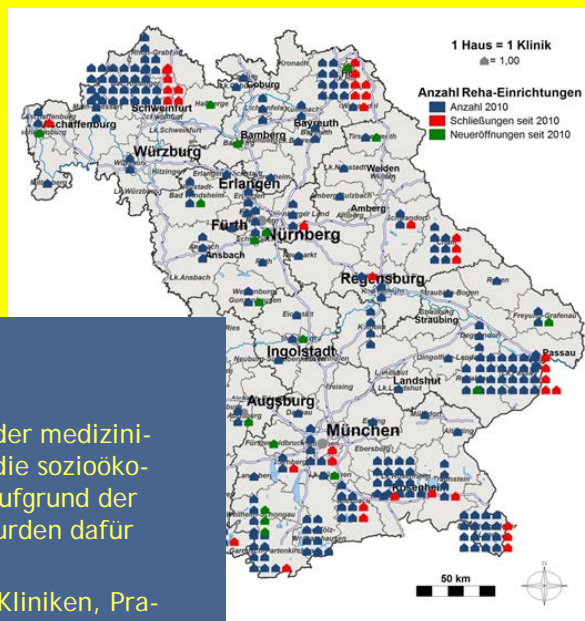


Sozioökonomische Bedeutung der medizinischen Rehabilitation in Bayern

Kurzfassung

Thilo Ramms
Cornelia Ramms
Kerstin Schoßbau



Kurzfassung

Die vorliegende Studie führt eine Bestandsaufnahme der medizinischen Rehabilitation in Bayern durch und untersucht die sozioökonomische Bedeutung der Branche für den Freistaat. Aufgrund der unzureichenden Datenlage in der Sekundärstatistik wurden dafür zwei empirische Primärerhebungen vorgenommen.

Insgesamt ergeben sich für das Jahr 2016 etwa 4.900 Kliniken, Praxen und sonstige Betriebe im Freistaat, die zusammen 2.253,5 Mio. € Umsatz mit Leistungen und Produkten erzielen, die der medizinischen Rehabilitation zuzurechnen sind. Weitere 438 Mio. Umsatz entstehen in Bayern durch touristische Ausgaben der Reha-Patienten sowie ihrer Besucher und Begleiter. Unter Berücksichtigung von Vorleistungsbezügen der Unternehmen und der Einkommenswiederverausgabung ergeben sich durch die medizinische Rehabilitation in Bayern insgesamt 5.772 Mio. € Umsatz, 3.350 Mio. € Bruttowertschöpfung und 69.300 Arbeitsplätze. Davon entfallen 2.869 Mio. € BWS und 60.650 Arbeitsplätze auf den Freistaat Bayern.

Für den Bund, den Freistaat Bayern und seine Kommunen ergeben sich dadurch insgesamt 1,01 Mrd. € Steuereinnahmen, wovon 530 Mio. € in Bayern anfallen.

Sozioökonomische Bedeutung der medizinischen Rehabilitation in Bayern

Kurzfassung

Thilo Ramms
Cornelia Ramms
Kerstin Schoßau

regecon Gesellschaft für regionalwirtschaftliche
Forschung und Beratung mbH

Bahnhofstraße 12
21255 Tostedt

Tel.: +49 (0)4182 / 288 333

Fax: +49 (0)4182 / 288 334

eMail: info@regecon.de

www.regecon.de

Geschäftsführung:
Dipl.-Volkswirt Thilo Ramms

Gliederung

1	VERANLASSUNG	1
2	EMPIRISCHE PRIMÄRERHEBUNGEN	1
3	BESTANDSAUFNAHME DER MEDIZINISCHEN REHABILITATION IN BAYERN	2
4	SOZIOÖKONOMISCHE UND VOLKSWIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DER MEDIZINISCHEN REHABILITATION IN BAYERN	4
4.1	WIRTSCHAFTLICHE UND FISKALISCHE BEDEUTUNG DER MEDIZINISCHEN REHABILITATION IN BAYERN	4
4.2	WEITERE SOZIODEMOGRAFISCHE UND REGIONALWIRTSCHAFTLICHE NUTZENEFFEKTE	6
5	STRATEGIEN UND HANDLUNGSPLÄNE FÜR EINE SYSTEMATISCHE WEITERENTWICKLUNG DER MEDIZINISCHEN REHABILITATION IN BAYERN	7
5.1	SWOT-ANALYSE	7
5.2	HANDLUNGSFELDER FÜR ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN DER MEDIZINISCHEN REHABILITATION IN BAYERN	8
5.3	BEWERTUNG DES ZIELMARKTES VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE (VAE)	9

1 Veranlassung

Nachdem der Bayerische Landtag die Staatsregierung aufgefordert hat, die sozioökonomische Bedeutung der medizinischen Rehabilitation in Bayern zu untersuchen und Strategien für deren systematische Weiterentwicklung aufzuzeigen, hat das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) die regecon Gesellschaft für regionalwirtschaftliche Forschung und Beratung mbH mit der Erstellung einer entsprechenden Studie beauftragt.

In der Studie wurden folgende Arbeitsschritte vorgenommen:

- a. Bestandsaufnahme der medizinischen Rehabilitation in Bayern
- b. Untersuchung der sozioökonomischen und der volkswirtschaftlichen Bedeutung der medizinischen Rehabilitation in Bayern
- c. Konzeption zur systematischen Weiterentwicklung der medizinischen Rehabilitation in Bayern

2 Empirische Primärerhebungen

Die Analyse des sekundärstatistischen Datenangebots im Rahmen der Bestandsaufnahme hat ergeben, dass die für die Untersuchung der sozioökonomischen und der volkswirtschaftlichen Bedeutung der medizinischen Rehabilitation in Bayern erforderlichen Daten in der öffentlichen und halböffentlichen Statistik nur teilweise vorhanden sind. Wesentliche Datengrundlagen mussten dagegen über eigens angesetzte empirische Primärerhebungen gewonnen werden.

Für die Studie wurden deshalb zwei Umfragen durchgeführt:

- Befragung von ca. 2.500 möglichen Anbietern von Rehabilitationsleistungen in Bayern hinsichtlich erbrachter Reha-Leistungen und -Patienten sowie weiterer betriebswirtschaftlicher Parameter
- Befragung von Reha-Patienten und Kurgästen in Bayern sowie deren Begleitern bzw. Besuchern zu deren Aufhalten, den Aktivitäten und Ausgaben während des Aufenthalts sowie ihrer persönlichen Situation

Die Ergebnisse der Befragungen sind einerseits in die Bestandsaufnahme eingeflossen und bilden andererseits die Grundlage für die Ermittlung der sozioökonomischen und volkswirtschaftlichen Bedeutung der medizinischen Rehabilitation in Bayern.

Die beiden durchgeführten Befragungen haben tiefgehende Einblicke in die betriebliche Situation von potenziellen Anbietern von Rehabilitationsleistungen in Bayern aus dem Gesundheitswesen und korrespondierenden Wirtschaftsbereichen einerseits und das Verhalten von Reha-Patienten, Kurgästen sowie deren Besuchern und Begleitern andererseits ergeben.

Obwohl an der Betriebsbefragung weniger Kliniken, Praxen und sonstige Gesundheitsanbieter teilgenommen haben als erwartet, liefert die Befragung für viele Betriebstypen des Gesundheitswesens und angrenzender Wirtschaftszwei-

ge aussagekräftige Ergebnisse, die durch Werte aus anderen Studien und Analysen belegt werden können.¹ Dabei zeigt sich, dass die medizinische Rehabilitation für wesentlich mehr Wirtschaftszweige eine Relevanz hat als die Abgrenzung der öffentlichen Statistik vermuten lässt. Patienten aus dem Ausland spielen dagegen in einer Gesamtbetrachtung der medizinischen Rehabilitation in Bayern nur eine marginale, höchstens punktuelle Rolle.

Bei der Patientenbefragung hat der Rücklauf die Erwartungen weit übertroffen. Statt der anvisierten 1.000 Befragungsteilnehmer haben sich über 1.600 Reha-Patienten, Kurgäste sowie Besucher und Begleiter an der Befragung beteiligt. Damit lieferte die Befragung sehr belastbare Ergebnisse zum Verhalten dieser Personengruppen. Erstmals liegen auch Erkenntnisse zum Verhalten von Reha-Patienten aus dem Ausland und ihren Begleitern vor, die einen Vergleich mit anderen Gästegruppen zulassen.

3 Bestandsaufnahme der medizinischen Rehabilitation in Bayern

Eine tiefgehende Analyse der sozioökonomischen Bedeutung der medizinischen Rehabilitation in Bayern ist auf Basis der vorhandenen Daten in der öffentlichen und halböffentlichen Statistik nicht möglich. Zwar bieten die Deutsche Rentenversicherungen und Krankenkassen genauso wie die Gesundheitsberichterstattung des Bundes breite Datenangebote, die sich aber zumeist auf die Bundes- und nicht auf die Länderebene beziehen. Die Bestandsaufnahme in dieser Studie erfolgte deshalb in einer Kombination aus sekundärstatistischer Analyse und empirischer Primärerhebung. Die Hochrechnungsergebnisse wurden anhand sekundärstatistischer Daten, soweit vorhanden, verifiziert.

Die Bestandsaufnahme hat für 2016 insgesamt 43.000 Kliniken, Praxen und weitere Anbieter von Gesundheitsleistungen ergeben, die in Bayern grundsätzlich als Anbieter von Rehabilitationsleistungen in Frage kommen. Darunter befinden sich 29.300 Kliniken, Praxen und sonstige Akteure aus dem Gesundheitswesen sowie 13.000 Apotheken, Sanitätshäuser, Kurhotels und andere Einrichtungen, die anderen Branchen zuzurechnen sind. Von diesen haben hochgerechnet 4.900 Betriebe im Jahr 2016 Leistungen der medizinischen Rehabilitation erbracht oder Produkte umgesetzt, die der medizinischen Rehabilitation zuzurechnen sind. Dabei handelt es sich um alle ca. 260 Rehabilitationseinrichtungen im Freistaat sowie um 50 Krankenhäuser, die zusammen ca. 90 % der Umsätze mit Reha-Leistungen in Bayern auf sich vereinen. Daneben erzielten ca. 1.150 Gesundheitshandwerker (Orthopädiemechaniker, orthopädische Schuhmacher, Optiker, Akustiker), 900 Facharztpraxen und 220 allgemeinmedizinische Praxen, 600 Apotheken, 550 Logopäden sowie jeweils 400 Physio- und Ergotherapeuten Umsätze mit Leistungen bzw. Produkten der medizinischen Rehabilitation.

¹ Auf Grund der insgesamt unbefriedigenden Datenlage in anderen Studien können die Ergebnisse in dieser Untersuchung lediglich stichpunktartig verifiziert werden.

In den 260 Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in Bayern (Deutschland ca. 1.142) befanden sich 2017 ca. 29.450 Betten (Deutschland ca. 164.250). Bayern ist damit der größte Anbieter von stationären Reha-Leistungen in Deutschland, obwohl zwischen 2010 und 2017 ca. 12 % der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in Bayern geschlossen und 6,2 % der Betten abgebaut wurden.

In den bayerischen Vorsorge- und Reha-Einrichtungen wurden 2016 in Bayern insgesamt 356.600 Reha-Fälle behandelt (Bund 2,0 Mio.), verbunden mit 8,7 Mio. Pflgetagen (Deutschland 50 Mio.). Die durchschnittliche Verweildauer eines Reha-Patienten betrug damit 24,3 Tage (Bund 25,3 Tage).

Die Hochrechnung in dieser Studie ergibt etwa 2,57 Mio. Patienten bzw. Kunden, die im Jahr 2016 in Bayern Leistungen oder Produkte erhalten haben, die zur medizinischen Rehabilitation zählen, davon etwa 1 % aus dem Ausland. Etwa 2/3 der Patienten und Kunden entfallen auf die Branche Gesundheitswesen. Insgesamt etwa 468.500 Reha-Patienten haben im Jahr 2016 in Bayern ihre Rehabilitation während eines stationären Aufenthalts in einer Reha-Klinik oder einem Krankenhaus erhalten. Davon hatten fast 3.000 ihren Wohnsitz im Ausland (0,6 % aller stationären Reha-Patienten).

Der Umsatz von ca. 2.253,5 Mio. € mit Leistungen und Produkten der medizinischen Rehabilitation im Jahr 2016 in Bayern sicherte ca. 33.300 Arbeitsplätze im Freistaat. Diese werden von etwa 29.000 Arbeitnehmer und 4.300 Selbstständigen besetzt. Von diesen Arbeitsplätzen befinden sich etwa 22.500 in den bayerischen Reha-Kliniken. Insgesamt erwirtschafteten die Arbeitskräfte aus dem Umsatz mit Leistungen und Produkten der medizinischen Rehabilitation eine Bruttowertschöpfung von 1.510 Mio. € im Jahr 2016. Bei den aufgeführten Arbeitsplatz- und Wertschöpfungsaspekten handelt es sich um die direkten regionalwirtschaftlichen Effekte der medizinischen Rehabilitation.

Mit den stationären Reha-Aufenthalten sind Aufenthalte von Tages- und Übernachtungsgästen in Bayern verbunden, die aus Anlass der Rehabilitation eines Angehörigen oder Freundes stattfinden, aber auch einen touristischen Aspekt aufweisen. So bekamen die Reha-Patienten in Bayern im Jahr 2016 hochgerechnet Besuch von 1,26 Mio. Tages- und 440.000 Übernachtungsgästen, die durchschnittlich 2,0 Mio. Nächte in Bayern verbracht haben. Die Reha-Patienten aus dem Ausland wurden von 18.500 Übernachtungsgästen begleitet, die insgesamt 2,26 Mio. Mal in Bayern übernachtet haben. Die Begleiter von Kurgästen aus Deutschland brachten 5.500 Tages- und 35.000 Übernachtungsgäste mit zusammen 560.000 Übernachtungen in den Freistaat. Die im Zug dieser Aufenthalte getätigten Ausgaben wurden hochgerechnet und sind in die Betrachtung der wirtschaftlichen Effekte der medizinischen Rehabilitation in Bayern eingeflossen.

4 Sozioökonomische und volkswirtschaftliche Bedeutung der medizinischen Rehabilitation in Bayern

4.1 Wirtschaftliche und fiskalische Bedeutung der medizinischen Rehabilitation in Bayern

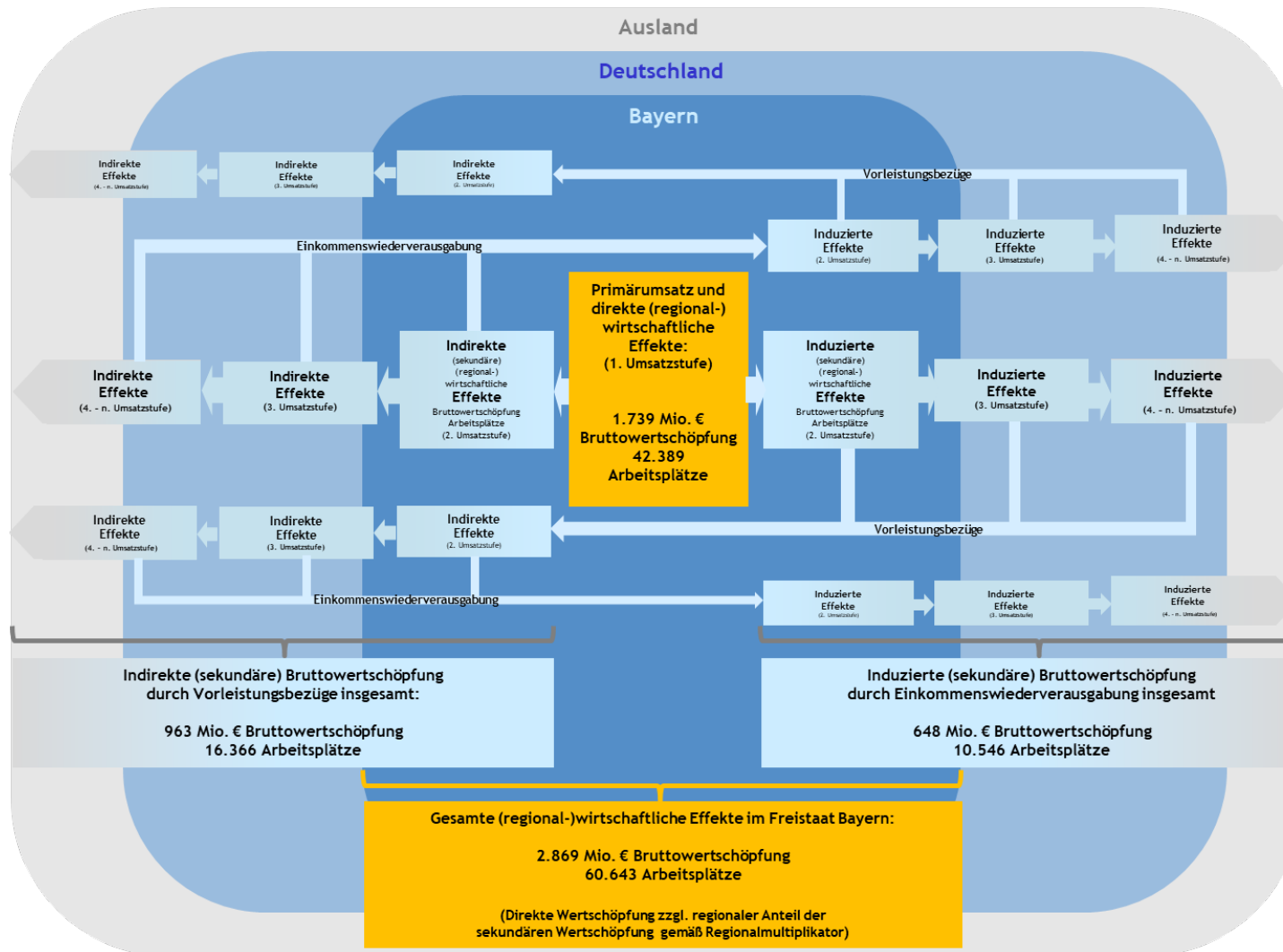
Insgesamt haben im Jahr 2016 etwa 2,6 Mio. Patienten und Kunden in etwa 4.900 Kliniken, Praxen und sonstigen Unternehmen im Freistaat Bayern Leistungen und Produkte der medizinischen Rehabilitation erhalten bzw. gekauft. Den mit Abstand größten Anteil am Gesamtumsatz von 2.250 Mio. € mit Reha-Leistungen und Produkten hatten die Rehabilitationseinrichtungen in Bayern mit 1.628 Mio. € (72 %). Davon waren 2,9 %, also 47 Mio. €, auf Patienten aus dem Ausland zurückzuführen. Die Patienten der Reha-Einrichtungen in Bayern sowie ihre Besucher und Begleiter waren über das Jahr 2016 Auslöser für weitere, eher touristisch zu bewertende Umsätze in Höhe von 438 Mio. € netto - nach Abzug der Mehrwertsteuer - im bayerischen Einzelhandel und Gastgewerbe sowie im Gesundheitswesen und anderen Branchen. Davon gingen etwa 1/4, also 113 Mio. € netto, auf Begleiter von Reha-Patienten aus dem Ausland zurück.

Das Reha-Wesen in Bayern generierte daraus - bezogen auf das Jahr 2016 - eine Bruttowertschöpfung von 1.510 Mio. € und 33.280 Arbeitsplätze (Erwerbstätige, d. h. Arbeitnehmer und Selbstständige). Durch die touristischen Umsätze der Reha-Patienten sowie ihrer Besucher und Begleiter entstand eine Bruttowertschöpfung von 228 Mio. €, die von 8.900 Erwerbstätigen erstellt wurde, und der medizinischen Rehabilitation - im weiteren Sinne - zuzurechnen ist.

Über die Vorleistungsbezüge und die Einkommenswiederverausgabung beider Primärimpulse ergaben sich über mehrere Umsatzstufen weitere - indirekte und induzierte - Wertschöpfungseffekte in Höhe von 1.611 Mio. € und 26.900 Arbeitsplätze, die zu einem großen Teil in Bayern und zu einem kleineren Teil im übrigen Bundesgebiet und im Ausland zu verorten waren (Abbildung 1). Davon waren etwa 6 % auf die Aufenthalte von Reha-Patienten aus dem Ausland und ihre Begleiter und Besucher zurückzuführen

Die direkten, indirekten und induzierten Effekte der medizinischen Rehabilitation in Bayern im weiteren Sinne (Reha-Umsätze und touristische Ausgaben der Patienten, Besucher und Begleiter) summierten sich im Jahr 2016 auf eine Bruttowertschöpfung von insgesamt 3.350 Mio. € und 69.300 Arbeitsplätze, die in Bayern, im übrigen Deutschland und international wirksam wurden. Auf den Freistaat Bayern entfielen davon 2.869 Mio. € Bruttowertschöpfung und 60.650 Arbeitsplätze (Regionalmultiplikator 1,65, aus der Literatur abgeleitet). Im übrigen Bundesgebiet und im Ausland entstanden 481 Mio. € Bruttowertschöpfung und 8.650 Arbeitsplätze, die auf die medizinische Rehabilitation in Bayern zurückzuführen waren.

Abbildung 1 Gesamte wirtschaftliche Effekte der medizinischen Rehabilitation in Bayern



Quelle: Statistisches Bundesamt, regecon

Ursächlich für die außerhalb Bayerns wirksam werdenden Nutzeneffekte der medizinischen Rehabilitation in Bayern sind Vorleistungen, die nicht nur aus Bayern, sondern auch aus dem übrigen Bundesgebiet und dem Ausland bezogen werden. Genauso verhält es sich mit der Einkommensverausgabung der Arbeitskräfte. Auch davon fließt ein Teil über die Grenzen des Freistaates hinaus. Gerade in den höheren Umsatzstufen steigen diese Werte.

Aus den wirtschaftlichen Effekten der medizinischen Rehabilitation im weiteren Sinne, die in Bayern wirksam wurden, zog der Freistaat einen fiskalischen Nutzen von insgesamt 530 Mio. € aus Steuereinnahmen des Landes und der Kommunen (Jahr 2016). Weitere 491 Mio. € flossen dem Bund über die Bundes- und Gemeinschaftssteuern zu, die im Freistaat anfielen. Der gesamte fiskalische Nutzen der medizinischen Rehabilitation in Bayern für alle Ebenen des föderalen Bundesstaates betrug für das Jahr 2016 damit 1.011 Mio. €.

4.2 Weitere soziodemografische und regionalwirtschaftliche Nutzeneffekte

Ein großer Teil der Rehabilitationseinrichtungen in Bayern befindet sich im ländlichen Raum. Zudem ist eine hohe Konzentration von Reha-Kliniken in einer vergleichsweise kleinen Zahl von Landkreisen insbesondere im äußersten Norden und Süden des Freistaates festzustellen, die gleichzeitig mit einem stark überdurchschnittlichen Anteil Reha-Arbeitsplätze an allen Beschäftigten einhergeht. Letzteres ist allerdings auch einer wirtschaftlichen Strukturschwäche der betreffenden Regionen zuzuschreiben. Somit sind die regionalen Nutzeneffekte der medizinischen Rehabilitation auch im Kontext der gegenwärtig schwierigen wirtschaftlichen und demografischen Situation der ländlich-peripheren Räume in Deutschland zu betrachten.

Eine besondere wirtschaftsstrukturelle Bedeutung kommt der medizinischen Rehabilitation zu, da die stationäre Behandlung von Reha-Patienten weitere (komplementäre) wirtschaftliche Aktivitäten auslöst, die auf den touristischen Ausgaben von Reha-Patienten und ihrer Besucher und Begleiter beruhen. Diese komplementären Effekte der medizinischen Rehabilitation gehen weit über normalerweise zu verzeichnende Sekundäreffekte hinaus und führen insbesondere im Einzelhandel und im Gastgewerbe zu Umsätzen (vgl. Kapitel 3). In der Folge führen 100 Reha-Arbeitsplätze zu weiteren 61 Arbeitsplätzen in einem exemplarischen bayerischen Landkreis mit mindestens einer Reha-Klinik. Von den 61 komplementären und sekundären Arbeitsplätzen befinden sich 20 im Gastgewerbe, 18 im Gesundheitswesen, 11 im Einzelhandel und 12 in anderen Branchen.

Insgesamt sichern Reha-Einrichtungen somit Arbeitsplätze und tragen zur Vermeidung von Abwanderung insbesondere aus strukturschwachen Räumen bei. Dies stabilisiert so die dortige demografische Struktur. Durch die komplementäre Nachfrage nach Angeboten des Gastronomie- und Beherbergungsgewerbes sowie des Einzelhandels sichern Reha-Patienten und ihre Besucher und Begleiter in strukturschwachen und ländlichen Gebieten häufig auch ein entsprechendes Grundangebot, welches anderenfalls mangels Nachfrage entfallen würde.

Die Reha-Einrichtungen können somit auch zu einer Aufrechterhaltung von örtlichen Nahversorgungsangeboten beitragen. Auch dies ist insbesondere in bevölkerungsschwachen Regionen ein wichtiger Beitrag zur Stabilisierung der demografischen Strukturen.

5 Strategien und Handlungspläne für eine systematische Weiterentwicklung der medizinischen Rehabilitation in Bayern

5.1 SWOT-Analyse

Die Stärken und Schwächen der medizinischen Rehabilitation sowie die Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung sind in der nachfolgenden SWOT-Tabelle (Strength-Weaknesses, Opportunities-Threats) dargestellt. Aus der Kombination der aktuellen Stärken bzw. Schwächen mit zukünftigen Chancen und Risiken ergeben sich Handlungsfelder für die zukünftige Fortentwicklung der medizinischen Rehabilitation, die im Folgenden thematisiert werden.

Tabelle 1 SWOT-Tabelle der medizinischen Rehabilitation in Bayern

Stärken	
Breites Rehabilitationsangebot in Bayern	(Über-)regulierte Nachfragestruktur
Heilwirksame Naturvorkommen in Bayern	Vorrang der wohnortnahen Versorgung
Leistungsfähige bayerische Kur- und Heilbäder	(Gesetzliche) Reorganisation des Rehabilitations- und Kurwesens
Hervorragendes Image des deutschen Gesundheitswesens und der medizinischen Rehabilitation	Periphere Lage vieler bayerischer Kur- und Rehabilitationseinrichtungen
Hoher volks- und regionalwirtschaftlicher Nutzen der medizinischen Rehabilitation	
Schwächen	
Alterung der Gesellschaft	Fachkräftemangel
Private Finanzierungsformen der Rehabilitation: Privat Kranken- und Rentenversicherte, Arbeitgeber	Steigende Belastung der Sozialkassen im Rahmen des demografischen Wandels
Gesundheits- und Wellnesstourismus	
Nachfrage aus dem Ausland	

Quelle: regecon

5.2 Handlungsfelder für zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten der medizinischen Rehabilitation in Bayern

Die Darstellung in der SWOT-Tabelle zeigt, dass die medizinische Rehabilitation in Bayern gegenwärtig über einen **starken** Stand und eine hohe Leistungsfähigkeit verfügt. Beides basiert einerseits in den naturräumlichen Gegebenheiten, die sich vielerorts durch Heil-, Thermal- oder Solequellen sowie durch eine besonders saubere Luft auszeichnen. Andererseits haben die Kur- und Heilbäder um die Naturvorkommen herum leistungsfähige Rehabilitationszentren geschaffen, die durch umfangreiche touristische Angebote abgerundet werden. In der Folge hat die medizinische Rehabilitation in Bayern nicht nur ein hervorragendes Image, sondern auch einen hohen regionalwirtschaftlichen Nutzen und eine hohe fiskalische Rentabilität.

Viele sozioökonomische Trends wie die Alterung und der Gesundheitstourismus bieten zudem gute **Chancen** für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der medizinischen Rehabilitation. Dafür ist insbesondere eine Intensivierung der **Vermarktung** der medizinischen Rehabilitation in Bayern und der bayerischen Kur- und Heilbäder im In- und Ausland angebracht.

Den **Risiken** für die zukünftige Entwicklung der Rehabilitation in Bayern - hier sind in erster Linie der Fachkräftemangel und die zukünftige Finanzausstattung der öffentlichen Sozialversicherungen zu nennen - ist dagegen auf Landesebene nur schwer zu begegnen. Dafür ist eine **bundespolitische Initiative** erforderlich.

Die **Schwächen** des gegenwärtigen Status-quo der medizinischen Rehabilitation in Bayern liegen mit der bürokratischen Struktur der Sozialversicherung, den vergangenen Umbrüchen im Kurwesen sowie mit der peripheren Lage vieler Rehabilitationseinrichtungen in Bereichen, die ebenfalls nur sehr bedingt durch die Landespolitik veränderbar sind. Hinsichtlich der Genehmigung von Rehabilitationsleistungen und der Berücksichtigung von Patientenwünschen hinsichtlich der Rehabilitationseinrichtung und des Kurortes ist erneut eine bundespolitische Initiative gefordert. Die aus der räumlichen Lage vieler Rehabilitationseinrichtungen sowie der Kur- und Heilbäder im peripheren ländlichen Raum resultierenden Problemlagen sind dagegen nur durch eine enge **Kooperation** der für die Entwicklung des ländlichen Raums und seiner Wirtschaftsstrukturen zuständigen Ministerien sowie der Reha-Einrichtungen mit den Standortgemeinden zu bewältigen.

Bei der Auswahl der nachfolgend beschriebenen Maßnahmen zur Weiterentwicklung der medizinischen Rehabilitation in Bayern wurden vor allem die Kriterien Verantwortungsbereich und Rentabilität herangezogen. Sowohl die Handlungsfelder als auch die Maßnahmen sind so gewählt, dass sie sich im Verantwortungsbereich der Adressaten dieser Studie - dem Freistaat Bayern und seiner Kommunen - befinden und außerdem eine hohe Rentabilität aufweisen. Die Rentabilität zeichnet sich durch einen - voraussichtlich - positiven Saldo bei einer Gegenüberstellung der Kosten und der regionalwirtschaftlich-fiskalischen

Nutzeneffekte der Maßnahmen aus. Letzteres kann in dieser Studie selbstverständlich nur in einem sehr groben, überschlägigen Rahmen erfolgen.

Handlungsfelder und Maßnahmen

- I. **Intensivere innerdeutsche Vermarktung der medizinischen Rehabilitation in Bayern**
 - Zertifizierung von Rehabilitationseinrichtungen
 - Zertifizierung der Rehabilitationsstandorte
 - Vermarktung der Reha-Einrichtungen im Kontext mit dem Standort
- II. **Kooperation**
 - Infrastrukturelle Aufwertung
 - Kooperation von Reha-Kliniken und Standortkommunen
 - Kooperation von Rehabilitationsstandorten
 - Interministerielle Zusammenarbeit
- III. **Schaffung einer zentralen Koordinierungsstelle für Medizinische Rehabilitation**
- IV. **Bundespolitische Einflussnahme**
- V. **Internationalisierung der Vermarktung der medizinischen Rehabilitation**
 - Erschließung internationaler Märkte
 - Zielmarkt Vereinigte Arabische Emirate (VAE)

5.3 Bewertung des Zielmarktes Vereinigte Arabische Emirate (VAE)

Hinsichtlich des Zielmarktes VAE ist anzumerken, dass Bayern derzeit etwa 3.000 Reha-Patienten aus dem Ausland pro Jahr verzeichnet, viele davon aus den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Aus der Struktur von Bevölkerung und Sozialversicherung in den Vereinigten Arabischen Emiraten ergibt sich für die medizinische Rehabilitation in Bayern die Erkenntnis, dass trotz der sich abzeichnenden Verbesserungen in der Gesundheitsversorgung der ausländischen Bevölkerung als potenzielle Reha-Patienten in Bayern lediglich die ca. 1,1 Mio. Bürger der VAE und ein Teil der bei Arbeitsunfällen schwer verletzten ausländischen Arbeitnehmer in Betracht kommen. Bei letzteren handelt es sich voraussichtlich um wenige 100 Personen pro Jahr.

Da Bayern lediglich einer von vielen möglichen Behandlungsorten in Deutschland und weltweit ist, ist somit bereits jetzt von einer guten Marktabdeckung bei Rehabilitanden aus den Vereinigten Arabischen Emiraten auszugehen. Eine Steigerung der Patientenzahlen aus den VAE dürfte somit nur in einem begrenzten Umfang möglich sein.

Aufgrund hoher Ansprüche von Patienten und Begleitern kommen für eine Reha-Behandlung von wohlhabenden Patienten aus den VAE nur ausgewählte Reha-Kliniken in Frage, die über ausreichende räumliche und personelle Ressourcen verfügen. Diese Voraussetzungen sind in Bayern lediglich teilträumlich, aber nicht flächendeckend zu erfüllen. Für eine flächendeckende Steigerung der Fallzahlen in der Rehabilitation erscheint eine stärkere Ansprache der VAE jedoch ungeeignet.